

22. IV. 1915.

Kriegserholungsreisen — für Rindvieh. Bald gras' ich am Neckar, bald gras' ich am Rhein. Von der Nordseeküste wird uns geschrieben: Die auch von feindlicher Seite bewunderte unerschöpfliche Erfindungsgabe der Deutschen in bezug auf die Ergreifung praktischer Vorbeugungsmaßnahmen gegenüber drohenden wirtschaftlichen Kriegssorgen hat sich in unserer Gegend in eigenartiger Weise aufs neue bewährt. Während man bekanntlich seit dem Ausbruch des Krieges in vielen Gegenden unseres Vaterlandes infolge der Knappheit an Futtermitteln genötigt war, größere Viehslachtungen vorzunehmen, mußte in Ostfriesland und einem Teil von Oldenburg bei der hohen Bedeutung der Viehzucht in diesen Landstrichen von vornherein auf möglichste Erhaltung der wertvollen Viehbestände gesehen werden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist man jetzt, da das Winterfutter zur Neige geht, die ausgedehnten Weideländereien des flachen Küstenlandes aber zum Viehtrieb vorderhand nur in beschränktem Maße geeignet sind, auf einen glücklichen Gedanken verfallen: man brachte die Gepflogenheit des Imkers, der im Frühjahr wohl mit seinen Bienenstöcken Reisen in gesegnetere Gefilde unternimmt, auf das liebe Vieh zur Anwendung und machte sich dabei die Erfahrung zunutze, daß in dem von Deutschland eroberten, um mehrere Breitengrade südlicher gelegenen Belgien der Senz beträchtlich früher einzutreten pflegt als an der Nordseeküste. Die belgischen Wiesen eignen sich daher bereits recht gut zum Weidebetrieb, und so haben denn in diesen Tagen große Mengen ostfriesischen und oldenburgischen Rindviehs die „Reis nach Bellingen“ angetreten, um nach langem winterlichen Stallaufenthalt in Feindesland Frühlommerfrische zu genießen und tüchtig herausgefüttert zu werden.